

## Gut vorbereitet für den «grossen Tag»

In Vilters haben die künftigen Erstkommunikationskinder samt ihren Familien am Vorbereitungsnachmittag die Pfarrkirche genauer kennengelernt.

Vilters.– Katechetin Clara Bisculm-Hidber, welche die Kinder zurzeit auf dem Weg zur Erstkommunion begleitet, begrüsst die gut gelaunte Kinderschar mit den Eltern, einem Götti und einem Gotti im Pfarreiheim und erklärte ihnen die verschiedenen Posten.

### Das Highlight – der Kirchturm

Unter der Leitung von Annica Bisculm durften die Kinder einen Zopf kneten, formen und backen. Ein weiterer Posten war die Besichtigung der Orgel. Josef Rüegg erklärte den Kindern allerlei Interessantes rund um die Orgel und die Musik. Die Kinder durften sogar selber ein paar Takte auf der Orgel spielen. In der Sakristei erklärte Reto Vesti den Kindern, welche Tätigkeiten sie als Ministranten haben werden. Wie jedes Jahr war das grosse Highlight die

Kirchturmbesichtigung unter der Leitung von Stefan Baumgartner. Der Mesmer berichtete viel Interessantes und Wissenswertes rund um den Kirchturm und die Kirche. Das Glockengeläut direkt auf dem Turm zu erleben, ist immer ein beindruckendes – und sehr lautes – Erlebnis. Bei einem weiteren Posten, bei Ottilia Hobi, durften die Kinder das Kommunionkleid probieren, damit am grossen Tag dann auch alles stimmt.

Kaplan Martin Blaser, Pfarreibeauftragter von Vilters, führte Gespräche mit Eltern über den Bereich Kirche, Eucharistie und Glauben. Zum Abschluss gestaltete er zusammen mit Clara Bisculm eine Versöhnungsfeier, in welcher sie den Kindern abwechslungsweise Fragen stellten, die zum Nachdenken anregen sollten. (pd)



Der aktuelle Vorstand des Frauennetzwerks: Carina Rosenkranz, Anita Wyss (neu in den Vorstand gewählt), Esther Probst (Präsidentin) und Judith Gubser (von links). Pressebild

## Frauennetzwerk feiert ein erstes Jubiläum

Passend zum internationalen Frauentag hat im Restaurant im Giessenpark in Bad Ragaz die Hauptversammlung des Politischen Frauennetzwerks Sarganserland (PFS) stattgefunden. Nebst den ordentlichen Traktanden stand vor allem der zehnte Geburtstag des Netzwerkes auf der Agenda.

Mit der Idee, eine Plattform für politisch interessierte Frauen zu schaffen, haben 41 Gründerinnen am 8. März 2014 das Politische Frauennetzwerk Sarganserland (PFS) gegründet. «Seitdem weben die Frauen ihr Netzwerk und treiben das frauenpolitische Engagement im Sarganserland voran», heisst es in einer entsprechenden Mitteilung des PFS. Das Herzblut, das grosse Engagement und die Überzeugung, dass Frauen einen enorm wichtigen Beitrag im politischen und gesellschaftlichen Leben leisten, sei auch an der Versammlung zehn Jahre nach der Gründung spürbar gewesen.

Die Präsidentin dankte allen Frauen für ihr Mitmachen: «Denjenigen, die

den Mut haben, sich zu präsentieren und sich zur Wahl zu stellen, aber vor allem auch jenen, die still und fleissig im Hintergrund unterstützen.» Das PFS könne als anerkanntes, überparteiliches politisches Netzwerk im Sarganserland auf seinen zehnten Geburtstag anstossen, weil viele «Kleines und Grosses dazu beitragen».

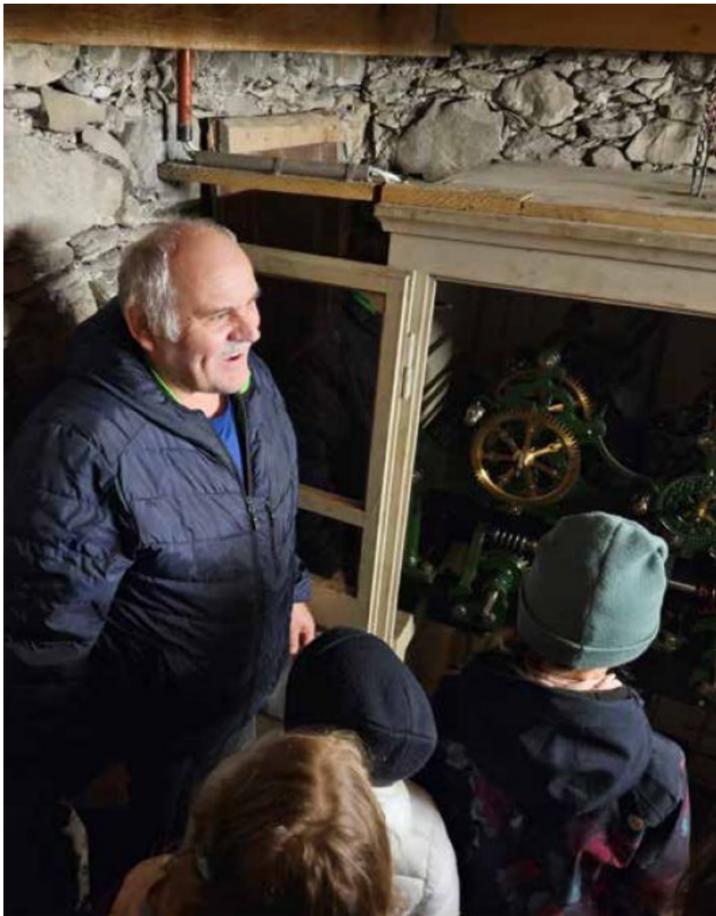
### Die vielseitige Stärke der Mimose

Natürlich gibt es keinen Geburtstag ohne Geschenke: Neben spannenden Anekdoten aus der Vereinsgeschichte und beginnenden Visionen für die zukünftige Arbeit im Netzwerk gab es einen grossen Strauss Mimosen. Diese leuchtend gelbe Blume wird seit mehr als 50 Jahren am Frauentag im März ver-

schickt. Im Sprachalltag häufig negativ verwendet, wird die zarte und empfindliche Pflanze mit Weiblichkeit, Sensibilität und Stärke in Verbindung gebracht. Stärke, weil sie auch unter erschwerten Bedingungen wachsen und strahlen kann. «Ein passenderes Symbol für das PFS ist schwer zu finden», so die Mitteilung. Denn genau darum gehe es den engagierten Frauen.

Getreu dem Slogan «Macht Frauen Mut, tut Frauen gut» habe das PFS seine Arbeit im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen bereits aufgenommen und freue sich auf viele Kandidatinnen für die Fachkommissionen und Ämter in den Schul- und Gemeinderäten. (pd)

[www.pfs-sarganserland.ch](http://www.pfs-sarganserland.ch)



Von Posten zu Posten: Der Höhepunkt ist jeweils die Besichtigung des Kirchturms – und das Glockengeläut. Pressebild

## «Falsche Staatsanwältin» kassiert Schuldspruch

Das Kreisgericht in Mels verurteilt eine junge Frau wegen Betrug und Amtsanmassung zu einer Haftstrafe von 20 Monaten. Zum möglichen Landesverweis gab es Fragezeichen.

von Reinhold Meier

Mels.– Die Dame, Anfang 20, hatte sich als Handlangerin einer sattsam bekannten Betrugsmasche verdingt. Danach telefonierten Hintermänner aus der Türkei älteren Mitbürgern, gaben sich im St.Galler Dialekt als Polizisten aus und machten den Opfern Angst, indem sie ihnen eine Notlage vorspiegelten. Einmal hiess es, es stünde ein Einbruch ins Haus bevor, ein anders Mal, ein Enkel sei verhaftet worden oder eine Enkelin an einem Unfall beteiligt.

In allen Fällen könnten die Opfer mit einer Zahlungsleistung dem Missstand aber problemlos abhelfen, hiess es. Jetzt und sofort. Daher sollen sie doch bitte ihr Geld abheben, höhere

**Das Gericht machte mit grösstem Nachdruck deutlich, dass es sich um eine wirklich «allerletzte Chance» handelt. Bei einem nächsten Delikt drohe der Landesverweis umstandslos.**

fünfstellige Beträge, damit eine Kollegin es vorübergehend in Sicherheit bringen könne. Man erhalte die Kohle natürlich anschliessend zurück. Doch dazu kam es nie. Die Scheine verblieben stets und unauffindbar bei den Hintermännern.

Die Angeklagte hatte in dem bösen Spiel die Rolle der Geldbotin gespielt: Dazu hat sie sich als Praktikantin der Staatsanwaltschaft ausgegeben und den betroffenen Seniorinnen die Barschaft auf Nimmerwiedersehen abgenommen. Wenigstens fünf Fälle konnten ihr nachgewiesen werden, bevor eine aufmerksame Rentnerin die echte Polizei rief (Ausgabe vom 6. Februar) und die Täterin in flagranti geschnappt wurde.

In der Untersuchung zeigte sich die Beschuldigte umfänglich geständig, sodass ein abgekürztes Verfahren eingeleitet werden konnte. Der gemeinsame Urteilsvorschlag von Verteidigung und Anklage lautete auf schuldig wegen mehrfacher Gehilfenschaft zum Betrug, mehrfacher Amtsanmassung und der qualifizierten Geldwäscherei.

### Nur knapp am Landesverweis vorbei

Dafür bekommt sie jetzt 20 Monate Haft, bedingt ausgesprochen bei einer Probezeit von drei Jahren. Zudem wurde sie bei Zivilforderungen in Höhe von rund 70 000 Franken behaftet. Hinzu kommen Verfahrenskosten in Höhe von über 12 000 Franken.

Der Urteilsvorschlag verneinte einen möglichen Landesverweis. Dies im Sinne eines Härtefalls, weil die noch sehr junge Verurteilte ihr ganzes Leben in der Schweiz verbracht hat und keinerlei Beziehungen in ihr Heimatland Slowakei hat. Das Gericht macht allerdings mit grösstem Nachdruck deutlich, dass es sich dabei um eine wirklich «allerletzte Chance» handelt. Bei einem nächsten Delikt drohe dieser umstandslos.

Als wenig hilfreich schlug dabei zu Buche, dass die junge Frau nach ihrer Verhaftung mehrfach gegen zwei Massnahmen versties. So unterzog sie sich weder der Drogentherapie noch einer angeordneten Drogenfreiheitskontrolle.